

den Kinderwagen, in dem ihr jüngstes, erst wenige Wochen altes Brüdchen schlief, in einen Schuppen. Kurz darauf ging der Schuppen in Flammen auf; als man sich des Kindes erinnerte, war dasselbe schon verbrannt.

Siech und elend aus Transvaal zurückgekehrt ist dieser Tage der 17jährige Kaufmannslehrling Paul K., der Sohn eines Berliner Magistratsbeamten. Er hatte vor etwa neun Monaten sich heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt, und es war ihm gelungen, sich Frei- fahrt auf einem Hamburger Frachtdampfer nach Lourenco Marques zu verschaffen. Er kam nach Pretoria, trat bei dem deutschen Commando ein und machte den Krieg mit. Von den Engländern gefangen genommen und in So- hannesburg vorübergehend festgesetzt, gelang es ihm, mit Hilfe einiger Landsleute zu entfliehen. Er schloß sich dem Commando des Generals De Wet an und kämpfte wieder, bis er, vom Fieber erfaßt, krank wurde. Man zog er vor, sich über die portugiesische Grenze in Sicherheit zu bringen, und trat dann die Rückfahrt nach Deutschland an. Er liegt jetzt in einem Berliner Krankenhause darnieder.

Ein erschütterndes Bild über die durch die Wohn- ungsnoth hervorgerufenen Zustände im Berliner städt- ischen Familienobdach wurden in einer Sitzung des frei- sinnigen Bezirksvereins der südlichen Friedrichstadt gemacht. 1300 Personen, darunter 800 Kinder, befinden sich noch im Obdach. Mehrere dieser Kinder sind an den Mätern erkrankt und es ist der Ausbruch einer Seuche zu be- fürchten. Der Schulunterricht kann infolge des Massen- andrangs nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Kinder laufen unbeaufsichtigt auf den Spielplätzen umher. Der Magistrat plant den Bau von Baracken.

### Vaterländisches.

Wilsdruff, 17. Oktober 1900.

— Tagesordnung für die am Freitag, den 19. Oktober 1900 Nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. 1. Eingänge. 2. Wiederbe- setzung der Köhlermeisterstelle. 3. Den in der Anstalt Wohnsitz untergebrachten Schulknaben Otto Anepper betr. — Der heutigen Gesamtaufgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Koos-General-Debits Gustav Seifert in Wienach über die II. Große Eisenacher Geld- lotterie bei.

— Die hiesigen Hausbesitzer werden hierdurch noch besonders auf den Titelbogen der von der Stadtbör- se ausgegebenen Hauslisten für die Einschätzung zur

Einkommensteuer im Jahre 1901 aufmerksam gemacht, wonach diese Listen nebst Wohnnachweisungen anzufüllen binnea 10 Tagen, von der Zufertigung an gerechnet, bei der Stadtbehörde wieder einzureichen sind und daß die Ver- säumnis dieser Frist, welche in den nächsten Tagen ab- läuft, eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich zieht.

— Einschränkung ist jetzt die Lösung für zahlreiche Familien. Die Vertheuerung der nothwendigsten Lebens- bedürfnisse drängt thatsächlich dazu. Kohlen sind kaum mehr zu bezahlen; Fleisch, Milch, Eier, Butter sind im Preise gestiegen, und die Landwirthe wollen auch für Ge- treide einen Preisaufschlag um etwa 20 Procent eintreten lassen. Nur durch größte Sparamkeit und Einschränkung läßt sich bei den gleichen Einnahmen von früher der größere Kostenaufwand für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse einigermaßen wett machen. Einschränkung ist daher bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage die Lösung für weite Kreise, nicht bloß für die mit wenig irdischen Gütern Ge- segneten, sondern auch für den Mittelstand. Das werden im kommenden Winter wahrscheinlich nicht nur die Theater und Konzerte, sondern auch die besseren Restaurants und solideren Geschäfte zu bemerken mehr als genug Gelegen- heit haben. Vielleicht ist auch der amtlich beglaubigte Müdigang im Besuch der höheren Lehranstalten eine Folge der schon längere Zeit gerade für die Mittelklassen be- stehende Nothwendigkeit sich einzuschränken. Es könnte sein, daß die im Vergleich zu den einfachsten Arbeitern selbst und gar zu den Technikern und sonst geschickteren Handwerkern geradezu vielfach kümmerlich zu nehmende Existenz der Juristen, Aerzte, Philologen und Lehrer ab- schreckend gewirkt und eine Anzahl Eitern veranlaßt hat, ihre Söhne statt studiren, lieber einen praktischen Beruf erlernen zu lassen. Wenn es aber wahr ist, daß es über- haupt weniger Kinder giebt in dem Alter der Schulzeit, dann wäre dies noch ein kräftiger Beweis für die in zahlreichen Kreisen schon lange vorhandene Nothwendig- keit, sich einzuschränken. Trotz der Zunahme der Bevöl- kerungszahl Berlins soll z. B. die Zahl der Kinder im Alter von 15 bis 20 Jahren um 5 Procent abgenommen haben.

— Drucksachen an unsere Truppen in China zu senden ist nicht erlaubt. Die „Neue Würtzburger Zeitung“ theilt mit, daß sie die als Feldpostbriefe aus- gegebenen Exemplare ihres Blattes, adressirt an „Eduard Appel, Depotverwalter beim rothen Kreuz, Taku, Ostasien,“ zurückgestellt erhielt mit dem Bemerkten: „Drucksachen sind nicht zulässig. Marine-Postbureau.“

Die Eingabe des Herrn Stadtrath Breiländer, wegen angeblicher Verunreinig- ung der Verchenbach und Vergütung der Fische in derselben eine neue Schleuse zu bauen resp. die alte von Nebauers Grundstück bis nach Peudert & Kühn tiefer zu legen, dürfte wohl wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn man bedenkt, daß Frühlings- Brauerei — von hier soll das Uebel kommen — bereits 14 Jahre seine Abfallwässer in die Verchenbach führt und noch nie hatte man eine Klage über Verschleimung resp. Verunreinigung und Vergiftung des Wassers gehört. Jetzt auf einmal nach 14 Jahren, seit der Herr Stadtrath aus der Verchenbach in das Stadtbach Wasser liefert oder zu liefern hat, ist es zu schmutzig und soll dem Uebel aus Stadtmitteln durch kostspieligen Schleusenbau abgeholfen werden. Sehr beachtenswerth. Genaugenommen hat man sonst gehört, daß die Fische gestorben seien, und da gleichzeitig mit den in letzter Zeit ge- fundenen todtten Forellen quartfährliche Substanzen gefunden worden sind, kann man annehmen, daß hier ein teuflischer Substanzvorkrieg. Wären die Abfallwässer der Frühlings Brauerei so vergiftet, daß die Fische sterben müßten, würde Herr Rath- schultheiß Müller längst Abhilfe verlangt haben, so aber behauptet er gerade das Gegentheil, die Fische ziehen sich nach solchem Wasser und werden fett davon. Herr Frühlings braut, wie allgemein anerkannt wird, auch jetzt noch gutes gesundes Bier, an dem noch Niemand gestorben ist und sterben wird. Die angrenzenden Wiesenbesitzer werden sicherlich auch nicht im Staude ein, einen Schaden wegen Verschleimung nach- weisen zu können, sie haben die Vertion einfach ohne gründliche Ueberlegung dem Herrn Stadtrath zu Gefalle untergeschrieben. Gesehen Falles, es wäre so schlimm mit der Verschleimung und Vergiftung, wie kann da der Herr Stadtrath verlangen, das Wasser an dem äußeren Ende der Stadt in die Bach zu leiten, so daß es die ganze Stadt durchfließt; bei seiner rühmlichst städtischen Fürsorge für seine Mitbürger sollte er in diesem Falle eigentlich wissen, daß die Anwohner der Bach das Bachwasser zu vielerlei Zwecken im Haushalt verwenden. Könnte da nicht vorkommen, daß ein Kind oder überhaupt ein Mensch von dem vergifteten Wasser trinken und sterben kann? Oder es kommt beim Waschen in eine offene Wunde, daß Blutvergiftung entsteht? Wie wür- den die Waschfrauen mit den große Wäsche habenden Hausfrauen geistern, wenn an den verschiedenen Bleichplätzen schlammiges Wasser vorüber flöße oder die Wäsche gar von Gift nicht zu beseitigende Flecke bekäme. Dann müßte ich nicht in Ihrer Haut stecken — Herr Stadtrath. Weiter benutzt Herr Wirtschaftsbekher Benedix das Bachwasser zur Bierbrauerei, ist nun dessen Vieh — oder die Forellen vor Vergiftung zu schützen? Noch vieles Andere ließe sich einwenden, wir meinen aber, es ist genügend und der Stadtgemeinderath hat Grund genug, die Petition bei Seite zu schieben, es beim Alten zu lassen und Gift und Schlamm weiter hinten rum laufen zu lassen, wo er, wenn er sich nicht früher im Rathschultheiße festsetzt, demnach Niemand Schaden bringt. Wie können Sie aber auch so empfindlich sein, Herr Stadtrath, wenn Ihnen ein Wässerchen getrübt wird; sehen Sie wirklich nur den Spitter in Ihres Mitbürgers Auge und werden nicht gewahr — daß, wenn Sie Ihre Gruben reinigen, die Anwohner der Meißner- und Dresdnerstraße tagelang mit zugehaltenen Nasen herumlaufen wegen des Nasgeruches. Den größten Hochgenuss solcher Wohlgerüche haben unbedingt die Anwohner an der Dresdner Brücke, bekanntlich klinkt der dort angelegte, nicht zum geringsten Theil aus Ihrer Gerberei, Herr Stadtrath, herkommende Schlamm den ganzen Sommer durch und ist die Lammesgebild der dortigen Nachbarn bewundernswürth. Hier könnten Sie mal Ihre stadtrathliche Würde in uneigennützigster Weise zur Geltung bringen. Dank und Anerkennung Dunderter ist Ihnen sicher.

### Viele Saubacher-Bewohner.

Zu konkurrenzlosen Preisen liefere ich

Ackergeräte, Drillmaschinen, Drechmaschinen f. Göpel- u. Dampftrieb, Getreidereinigungsmaschinen in unerreicht solider und exakter Ausführung.

Reiche Auswahl ständig am Lager.

Planet-Separatoren, einfache und preiswerthe Entrahmer der Gegenwart.

Molkerei-Geräthe vorzügl. Qualität.

Jede Garantie für beste Arbeit und bestes Material. Proben gern gestattet. Man verlange Preisliste. f. Dierke, Meißner, Lorenzstraße.

## Kefyr

Blut bildend für alle Blutarmen. Kräfte hebend bei jeder Krankheit, nervenstärkend für Nervenschwache. Aerzlich wie kein anderes Präparat wegen uner- reichlicher Ernährungskraft warm empfohlen. Allein echt durch besonderes Verfahren wirksam präparirt p. Glas

5 M. für eine Kur von 6 Wochen nur durch R. Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. 7

— Gesucht wird ein Vikar zur Verwaltung der Hilfslehrerstelle zu Dittmannsdorf. Gesuche sind baldigst an den Bezirksschulinspektor Schulrath Dr. Gelbe in Meißner zu richten.

— Oberwartha. In den Weinbergsgrundstücken Parzelle 156, 34, 62 hieselbst ist das Vorhandensein der Mehltau festgestellt worden.

— Die Blasenbeschwerden, an denen Se. Majestät König Albert schon seit längerer Zeit leidet, sind in den letzten Tagen wieder stark angetreten. Ein rasch vorüber- gegangener Ohnmachtsanfall am Montag Nachmittags machte es nöthig, daß der König sich für die nächste Zeit Schonung und Ruhe auferlegte. In der Nacht zum Dienst- tag hat der König mit Unterbrechungen leidlich gut ge- schlafen, das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Unter dem 16. Okt. wird über das Befinden König Alberts weiter berichtet: Nach Auskunft im königl. Oberhofmar- schallamt war heute Abend das Befinden des Königs be- friedigend und besser, als zu Mittag. Von anderer, gut unterrichteter Seite verlautet, daß der König in vergangener Nacht so starken Blutandrang nach dem Kopfe hatte, daß ihm kleine Mengen Blut aus Nase und Mund drangen. Er beehrte nach einem Priester. Heute Abend sind Prinz Georg und Prinzessin Mathilde von ihrem Besuch beim Erzherzog Otto in Payerbach bei Wien hierher zurückge- kehrt.

— Se. königl. Hoheit Prinz Max ist am Sonn- abend Nachmittag nach Freiburg in der Schweiz zur Uebnahme einer Professur an der dortigen Universität abgereist.

— Dresden, 16. Oct. In Gegenwart eines Poli- zisten erschloß sich heute Mittag in seiner Wohnung Witten- berger Straße 11 der Hausmann Anton Niering, als er zur Abbüchung einer 14tägigen Gefängnißstrafe abgeführt werden sollte. — In Folge Zerbringens einer Petroleum- lampe trug gestern Abend ein 3 1/2 jähriges Kind auf dem Rücken und am Kopfe so schwere Brandwunden davon, daß es heute seinen schweren Verletzungen erlag. — Die jahrelangen Verhandlungen zwischen der Stadtbehörde und der hiesigen Fleischer-Zunung sind nunmehr endlich zu einem Abschluß gelangt. Der Innungsschlachtstuf wird am 31. März 1907 geschlossen. Die Innung erhält dafür vom Rathe eine Entschädigung in Baar von 450000 Mark. Der städtische Schlachtstuf wird auf fiskalischem Areal im Ostfragebege errichtet.

## Magdeburger Sauerkraut

empfehl billig Hugo Busch.

## Gelegenheitskauf.

4 Stück ganz neue hochfeine Blüsch- topfas mit 8, acht Ruch- Aufsatz, (Muschel, Gallerie und Säulen) theilig, türk. prochin. Bezug, sind umhändelhalber (Panoblette) für die Hälfte des gewöhnlichen Preises u. z. wenn sofort per Stück für 75 Mark frei Wilsdruff unter weitgehender Garantie zu verk. Anfragen mit Retour- markte werden prompt erledigt.

Rud. Heinrich, Obermeißner Meißner 5c, part.

## Eine tüchtige Magd

in gute Stelle sucht sofort Otto Reinhardt, Vermittler.



nur echt in Packeten à 50 Pfg. in der Apotheke zu Wilsdruff.

## Solz-Verkauf.

Schöne Stangen, trockne Rollen und Fichten-Reißig wird täglich in meinem Holzschlag zu Limbach abgegeben durch Herrn Förster Kubisch daselbst.

Th. Lügner.

## Ein goldenes Armband

ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Redaktion dieses Blattes gegen Belohnung ab- zugeben.

## 5 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir die Person, welche fortwährend auf Kaufbacher Platz meine Maulwurfsfallen wegnimmt, so nach- weist, daß ich gerichtlich vorgehen kann. Der Maulwurfsfänger daselbst.

## Formulare

für Gemeindevaisen-Rathe empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

## Prima neue Holländer Seringe,

à Stück 5 Pfg. 15 70

empfehl Bruno Gerlach.

## Hohle Zähne

erhält man dauernd in guten, brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillender Zahnfü. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. in der Apotheke zu Wilsdruff.



## Milch-Kühe,

in allen Größen und Farben bei mir zum billigen Verkauf ein.

Hainsberg, am Bahnhof. G. Kästner.

## Schäferhund,

1/2 Jahr alt, sehr wachsam, eignet sich gut als Kettenhund, steht zu verkaufen in der Schäferei Weistropf.

Eine junge, hochtragende Kuh steht, weil überzählig, zum Verkauf.

Neufkirchen Nr. 53.

Zur Café Bismarck ist zu Neujahr

## die 2. Etage

getheilt oder im Ganzen zu vermieten. Näheres im Café zu erfragen.

## 4 Tischler

werden nach auswärts gesucht. Zu melden bei G. A. Klemm, Möbelfabrik.

Eine möbilitirte

## Stube

mit Kammer ist an zwei Herren zu ver- mieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Kleine Wohnung

für einzelne Person sofort zu vermieten. Kirch, Friedhofstraße.

## Achtung!

Sonntag Alle zum Jugend-Hall Selbigsdorf.